

ste Etappe zum Ausdruck kommt, aber nicht mehr, denn an der Unversöhnlichkeit der Gegensätze ändert sich nichts.

Die Bedingtheit dieser Kompromisse kommt schon bei der "Einigung" über den österreichischen "Staatsvertrag" zum Ausdruck: Seine praktische Ratifikation wird von der fortschreitenden "Einigung" über weitere Kompromisse, vor allem über Deutschland abhängen.

Die österreichische Bourgeoisie hat allen Grund, über diesen "Staatsvertrag" zu jubeln. Sie, die ja letzten Endes, von ihren Profitinteressen getrieben, in der Reihe der Kriegsbrandstifter gestanden ist, der es um ein Haar bald nicht anders gegangen wäre als der ungarischen, tschechischen usw. Bourgeoisie, sie kann mit dem Ergebnis zufrieden sein. Wenn sich auch die österreichischen Kapitalisten bewußt sind, daß sie auch nach dem Abzug der Besatzungstruppen von dem großen Bruder über dem Atlantik abhängig sein werden, so befinden sie sich dennoch heute in einer ganz anderen Lage als 1945/46/47: Sie haben die wirtschaftliche und politische Herrschaft in ihrem Staate wieder fest in der Hand (der Staatsvertrag garantiert ihnen die Aufstellung eines Bundesheeres), sie haben, dank der Verratspolitik von SP, Stalipartei und Gewerkschaften, die Möglichkeit, die Unkosten des Krieges und des Staatsvertrages auf die Massen abzuwälzen, ohne ihre Profite zu gefährden.

Der Staatsvertrag wird der österreichischen Bourgeoisie tatsächlich die Freiheit, nämlich die unbehinderte Freiheit der Ausplünderung des Proletariats und der Massen bringen. Die kapitalistische Presse, die in dieser Frage tatkräftigst von der Presse ihrer Lakaien, der SP, unterstützt wird, weiß schon jetzt sehr viel von den Opfern, die auch nach dem Abzug der Besatzungstruppen für den "endgültigen Wiederaufbau der Heimat" gebracht werden müssen, zu schreiben. Wer wird diese Opfer bringen? Sie, die Bourgeoisie, bestimmt nicht!

Aber der Bourgeoisie genügt ihre derzeitige Konsolidierung noch nicht. Die Massen sind noch nicht endgültig geschlagen, bedeuten also noch immer eine potentielle Gefahr für sie. Ihr nächstes Ziel ist die endgültige Konsolidierung und Rationalisierung ihrer Herrschaft. Sie geht bereits daran, sorgfältig die Offiziers- und Beamtenkader für ein neues Bundesheer auszuwählen, mit welcher Arbeit eine eigene Abteilung des Innenministeriums betraut wurde. Die "Reinigung der Verwaltung von Nicht-Fachleuten", die 1945 eingedrungen sind, fordert ein kapitalistisches Blatt. Und was das wichtigste ist, die demokratische Garnitur der Bourgeoisie (die Kunschak & Co.), die 1945 wieder aus der Vorseenkung hervorgeholt wurde, wird wieder allmählich zurückgeschoben, um wieder der autoritären (Paab & Co.) Platz zu machen. Die Konferenz von Oberweis zeigt deutlich, welche Ziele die österreichischen Kapitalisten und ihre Partei, die ÖVP, verfolgen, keineswegs die "Stärkung der Demokratie gegen jede Diktatur". Nach dem Abzug der Besatzung hat es dann die Bourgeoisie in der Hand, ihre Klassendiktatur so einzurichten, wie sie sie zur Aufrechterhaltung ihrer Profitherrschaft für nötig hält, wenn sie nicht der Widerstand der Massen daran hindert.

Das Proletariat und die Massen haben zweifellos ein großes Interesse an dem Abzug der Besatzungstruppen. Die Wiederherstellung der demokratischen Rechte und Freiheiten, sei es auch nur in einer bürgerlichen Demokratie, bedeuten den relativ besseren Kampfboden für sie, als unter der Willkürherrschaft des Besatzungsregimes.

Aber wie wird diese Freiheit aussehen, die den unterdrückten Massen in Österreich nach dem Abzug der Besatzungstruppen winkt? Die Bourgeoisie, deren Ziel nicht die "Demokratie" schlechthin, sondern die Behauptung ihrer Profitherrschaft um jeden Preis ist, und der schon heute jede demokratische Reform zu viel ist, wird nur so viel an "Demokratie" zulassen, als ihr die Massen durch ihren Kampf abtrotzen.

für ein sozialistisches Österreich. 1945, wo die Massen in ganz Europa in Schwung, die kapitalistische Herrschaft erschüttert und kompromittiert war, waren die objektiven Aussichten für diesen Kampf sehr günstig. Ihre Führung, SP und Stalinpartei, hat die Massen verraten. Ihr ging es nicht um politische und soziale Freiheit für die Massen, sondern um die Verwirklichung ihrer bürokratischen Interessen. Das Resultat dieser Verratspolitik der Führung der Massen ist jetzt, daß sie die "Freiheit" als ein Geschenk der Bourgeoisie empfangen, die "Freiheit" wird anders aussehen als eine Freiheit, die sich die Massen im Kampfe erobert hätten.

Der kommende "Staatsvertrag" wird ein Staatsvertrag sein, mit Kontributionen und Reparationen. Er wird ein Kompromiß zwischen den westlichen Imperialisten und dem Kreml, ein Kompromiß auf Kosten der ausgebeuteten Massen in Österreich sein. Er wird das Resultat der Geheimdiplomatie, die, die Interessen der Völker und der Massen mißachtend, die Lebensinteressen von Millionen verschachtet, um die Machtinteressen von einigen Tausenden zu sichern und die das Selbstbestimmungsrecht der Völker mit Füßen tritt, sein. Er wird weder Frieden noch Wohlstand bringen, sondern der Anlaß für neue Kriege und neues Elend sein.

Die österreichische Bourgeoisie wird mit dem kommenden Staatsvertrag zufrieden sein, sie wird mit einem blauen Auge davonkommen. Die österreichische Arbeiterklasse aber darf diesen Vertrag niemals anerkennen. Im Gegenteil, sie muß ihn grundsätzlich ablehnen.

Die Lage in Österreich ist im höchsten Grade von der Entwicklung der internationalen Lage abhängig. Die Nachkriegskonjunktur auf dem kapitalistischen Weltmarkt geht ihrem Ende entgegen, die nächste Krise kündigt sich bereits durch Absatzschwierigkeiten und Massenarbeitslosigkeit an. Bei Ausbruch der Krise wird Österreich eines der am schwersten getroffenen Länder sein. Daran wird auch der "Staatsvertrag" und der Abzug der Besatzungstruppen nichts ändern. Die Freiheitsrufe der Bourgeoisie und ihrer Lakaien werden von dem Knurren in den Mägen der Arbeitslosen übertönt werden.

Die Krise und die Belastungen des "Staatsvertrages" werden den Klassenkampf verschärfen, es geht darum, wer die Kosten der Krise und der Reparationen bezahlen wird: Die Bourgeoisie oder die Massen.

Uns internationalen Kommunisten erwächst aus dieser Lage eine wichtige Aufgabe. Wir müssen die fortgeschrittenen Arbeiter und über diese die kampfgewillten, besten Teile der Arbeiterklasse davon überzeugen, daß der Kampf gegen den "Staatsvertrag" und für den Abzug der Besatzungstruppen mit dem Klassenkampf gegen die Bourgeoisie verbunden werden muß. Wir müssen die Arbeiter davon überzeugen, daß der Abzug der Besatzungstruppen nur dann einen besseren Kampfboden, breitere demokratische Rechte und Freiheiten bringen wird, wenn sie täglich erkämpft und auch verteidigt werden. Wir müssen die besten Arbeiter davon überzeugen, daß jetzt mehr denn je Freiheit, Frieden und Brot davon abhängen, ob es der Arbeiterklasse gelingen wird, die Bourgeoisie zu stürzen und die Macht zu übernehmen und daß weder SP noch Stalinpartei imstande sind, sie zur Macht zu führen, sondern dazu eine neue revolutionäre Klassenpartei geschaffen werden muß.

**GEGEN DEN VON DEN IMPERIALISTEN UND DER KREMLCLIQUE
BESCHLIESSENEN STAATSVERTRAG!**

GEGEN DIE KONTRIBUTIONEN UND REPARATIONEN!

FÜR DEN ABZUG DER BESATZUNGSTRUPPEN!

**FÜR DAS DEMOKRATISCHE SELBSTBESTIMMUNGSRECHT DES
ÖSTERREICHISCHEN VOLKES!**

FÜR DIE ERWEITERUNG UND VERTEIDIGUNG DER
DEMOKRATISCHEN RECHTE UND FREIHEITEN!

FÜR DEN KLASSENKAMPF GEGEN DIE BOURGEOISIE
BIS ZU DEREN STURZ!

Resolution des 7. IEK-Plenums:

DIE KRIEGSGEFAHR UND UNSERE AUFGABEN
=====

1. Drei Hauptpunkte kennzeichnen die Entwicklung der Weltlage seit einem Jahr: Auf ökonomischem Gebiet das Ende der Konjunktur in den Vereinigten Staaten und, nach einer kurzen Periode der Vollbeschäftigung, das in diesem Lande sowie in den kapitalistischen Ländern Westeuropas immer deutlicher werdende Aufkommen von Depressionserscheinungen, die die kapitalistische Wirtschaft der Vorkriegszeit kennzeichneten. Auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen die Fortdauer des "bewaffneten Friedens" und des "kalten Krieges" zwischen der USSR und den USA, unterbrochen von Kompromißversuchen. Auf sozialem Gebiet die vorläufige Zurückdrängung des westeuropäischen Proletariats infolge der Abnutzungspolitik durch die stalinistische Führung und die relative Stärkung der Bourgeoisie zu einem Zeitpunkt, in dem der Kampf der Kolonialvölker im Fernen Osten stärker denn je aufs Neue aufflammt und eine neue Phase der Politisierung der amerikanischen Massen zu bemerken ist.

Die ökonomische Entwicklung

2. Infolge der günstigen Verhältnisse während des Krieges und der unmittelbaren Nachkriegszeit erfuhr die amerikanische Wirtschaft einen Aufschwung, der in der Geschichte des Kapitalismus einmalig ist.

Unter dem Druck des im Kriege entstandenen Gütermangels in den USA selbst und in allen von ihrer Hilfe abhängenden kapitalistischen Ländern und des dem Kriegsende folgenden Weltbedarfs schien sich der Markt der amerikanischen Kapitalisten ins Unendliche auszudehnen, da noch vor einem Jahre kein anderes kapitalistisches Land in der Lage war, diesen Bedarf zu befriedigen. Der Gang des kapitalistischen Mechanismus lief auf höchsten Touren, erlebte eine Periode des Aufschwungs, welcher sich ausdrückte in: konstanter Erhöhung der Preise; vergrößerter Produktion; Vermehrung der Inlandskredite und Auslandsdarlehen; Entwicklung des Sektors des konstanten Kapitals.

Dies alles sind aber Faktoren, die bewirken, daß Krise und Depression schneller eintreten. Das fortgesetzte Steigen der Preise hat die Kaufkraft der amerikanischen Massen allmählich geschwächt, vor allem jener mit fixen und blockierten Gehältern, und einen Teil des Weltbedarfs auf andere Märkte gelenkt.

Andererseits beginnt sich das relative Wiedererstarben der kapitalistischen Länder Westeuropas dank der Hilfe der USA gegen diese selbst auszuwirken, da die Wiederaufnahme der europäischen Produktion für einen Teil des amerikanischen Exports nachteilig wirkt, wie dies schon in Lateinamerika, in Kanada, in einigen kolonialen Ländern und in Westeuropa selbst der Fall ist.

3. Schon im Jahre 1948, das jedoch für die amerikanische Produktion und für die Profite der Kapitalisten ein Rekordjahr war, waren Anzeichen für eine in nächster Zeit zu erwartende Depression vorhanden.

Doch erst Ende 1948 und seit Anfang 1949 vermehrten sich diese Anzeichen, die einen gegenüber früher wesentlich anderen Gang der

amerikanischen Wirtschaft kennzeichneten: ein anhaltender und über das übliche Ausmaß hinausgehender Preissturz der agrarischen Produkte im Rahmen eines außergewöhnlichen Sturzes der Konsumgüterpreise; eine rapide Erhöhung der Arbeitslosigkeit, die bereits die als "normal" geltende Ziffer von 3,000.000 übersteigt; eine empfindliche Verringerung der Ausweitung des Produktionsapparates (Fabrikneubauten und Ausrüstung); ein Rückgang der Bautätigkeit; das Verschwinden des "grauen" Stahlmarktes, bezeichnend für das Absinken des Bedarfs an Stahl; Abnahme der Bestellungen in der Autoindustrie.

Alle diese Anzeichen lassen die fortschreitende Sättigung des Marktes und die Neigung der kapitalistischen Wirtschaft zur Depression und Krise erkennen: ein Preissturz, der zuerst auf die Konsumgüter beschränkt bleibt, durch eine relative Überproduktion und die verminderte Kaufkraft der Massen hervorgerufen ist und schließlich auf die Preise der Produktionsmittel übergreift.

4. Seiner eigenen Dynamik überlassen, würde dieser Prozeß unvermeidlich die ganze Kettenreaktion des Krisenmechanismus der kapitalistischen Wirtschaft auslösen: allgemeine sinkende Preistendenz aller Waren; beschleunigte Vermehrung der Arbeitslosigkeit; Bankrott, Einfrieren der Kredite. Die Depression würde sich in eine allgemeine, Landwirtschaft, Industrie und Finanzen umfassende Krise ausweiten und sich auf die gesamte kapitalistische Welt ausdehnen. Die Mittel, über die jedoch der amerikanische Kapitalismus verfügt, um einen solchen eruptiven und katastrophalen Prozeß abzuschwächen und zu verzögern, sind noch immer gewaltig.

Infolge der vermehrten Rüstungen und der Finanzierung der Exporte auf Grund des ERP und seiner geplanten Ausweitung zu einem Weltwiederaufbauplan, hat der amerikanische Imperialismus die Möglichkeit, den Rhythmus der beginnenden Depression Schärfe und Heftigkeit zu nehmen und den Zeitpunkt ihrer Umwandlung in eine Krise vom Typus jener der Jahre 1929-1933 hinauszuzögern.

Die Rüstungen der USA werden ständig vermehrt und absorbieren schon jetzt mehr als ein Drittel des Budgets, d.h. Summen, die bei weitem den Gesamtbetrag ihrer Exporte übersteigen. Andererseits hat die geplante Politik des "Punkt 4" der Regierungserklärung, die sich auf die Entwicklung der "rückständigen Gebiete" Lateinamerikas und vor allem Äquatorialafrikas sowie der Länder des Fernen Ostens bezieht, zum Ziele, den Überschuß der amerikanischen Wirtschaft an Kapital und Waren in die erwähnten Gebiete abfließen zu lassen.

Dies bedeutet, daß die drohende Krise, die immer schwerer auf Amerika lastet, gleichzeitig eine unvermeidlich zum Kriege führende Entwicklung und ein noch nie dagewesenes heftiges Streben des Yankee-Imperialismus anbahnt, dem Weltmarkt zum Nachteil aller anderen kapitalistischen Mächte völlig zu beherrschen.

5. Die beginnende Depression und die drohende Krise werden alle den kapitalistischen System eigene Widersprüche verschärfen und 2/ zuspitzen. Dies vor allem dort, wo der Kapitalismus am konzentriertesten und entwickeltsten ist - in den Vereinigten Staaten.

Mit einer in der Geschichte des Kapitalismus noch nie dagewesenen Schnelligkeit und Weite durchläuft der amerikanische Imperialismus die Etappen. Die Militarisierung des wirtschaftlichen und politischen Lebens schreitet mit Riesenschritten weiter. Ebenso seine Durchdringung der Welt und seine führende Rolle in den internationalen Beziehungen aller kapitalistischen Mächte. Von dem einst isolationistischen, provinziellen, antimilitaristischen und demokratischen Amerika verbleibt nichts als ein blasser Schimmer. Aber diese staunenswerte, sich mit jedem Tag verstärkende Entwicklung fällt in eine Zeit, in der die kapitalistische Welt in völliger Auflösung begriffen ist, wodurch deren Gleichgewicht gestört und die Chancen der eigenen Stabilität schließlich verschlechtert werden.

Das alte kapitalistische Gleichgewicht beruhte auf der Teilung der Produktion und auf dem Austausch zwischen den verschiedenen kapitalistischen Ländern und ihren Kolonien. Es gestattete jeder nationalen Wirtschaft und dem wechselseitigen Austausch eine gewisse unabhängige Entwicklung. An seiner Stelle bemächtigt sich jetzt der Yankee-Imperialismus mehr und mehr des gesamten Weltmarktes und macht die Wirtschaft anderer Länder in steigendem Maße von seiner eigenen abhängig. Die nun einsetzende Depression sowie die drohende Krise werden diesen Prozeß nur beschleunigen.

Die kapitalistischen Länder, die ihre Wirtschaft dank der amerikanischen Hilfe relativ festigen konnten und jetzt vor der Aufgabe stehen, ihren Markt zu vergrößern, um ihre wachsende Produktion noch mehr zu stützen und zu entwickeln, werden nicht nur unter ihrer gegenseitigen Konkurrenz, sondern vor allem unter der amerikanischen Konkurrenz leiden, der sie immer unbarmherziger ausgesetzt sein werden.

Andererseits stellt die Realisierung der im "Punkt 4" enthaltenen Politik des Yankee-Imperialismus den Beginn einer entscheidenden Offensive auf kolonialem Gebiet dar, das derzeit noch der Ausbeutung anderer kapitalistischer Länder unterworfen ist. So vor allem in Afrika, wo der englische und französische Imperialismus immer mehr zum Rückzug gezwungen wird.

So bewirkt der Yankee-Imperialismus, daß die Struktur der kapitalistischen Welt in Unordnung gerät, indem er für den Augenblick Mittel ausfindig macht, um die Depression abzuschwächen und deren Ausweitung in eine Krise hinauszuzögern. Er zerstört damit die Grundlagen seines eigenen Gleichgewichts und verurteilt die alten kapitalistischen Mächte zu einer Existenz ohne Perspektive. Er entwickelt in den Kolonien neue kapitalistische Kräfte, die sich nach einer bestimmten Periode gegen ihn wenden und das allgemein ohnehin in Unordnung geratene Gleichgewicht des kapitalistischen Systems noch mehr stören werden.

6. Die Disproportion zwischen dem Yankee-Imperialismus und den anderen kapitalistischen Mächten, ihre Abhängigkeit von seiner Ökonomie und ihre Furcht vor der Macht der USSR machen einen inter-imperialistischen Konflikt zwischen den USA einerseits und irgendeinem kapitalistischen Mächteblock andererseits für lange Zeit hinaus unmöglich.

Dagegen treibt die Logik der Entwicklung der amerikanischen Rüstungspolitik, zusammen mit den materiellen Interessen, welche der Yankee-Imperialismus am Markt der USSR und der unter sowjetischer Kontrolle stehenden europäischen und asiatischen Gebiete hat, eine Kontrolle, die ihm an der freien Durchdringung dieser Gebiete hindert, zum Kriege gegen die USSR.

Die Wall Street zieht die gesamte kapitalistische Welt in das Kielwasser seiner Kriegsbestrebungen. Nicht nur, weil diese Länder keine unabhängige Politik mehr betreiben können, nicht nur, weil sie eine wirkliche Angst davor haben, daß sich die **sowjetische Herrschaft auf Westeuropa und Asien ausbreiten könnte**, sondern weil ihre Wirtschaft, von Depression bedroht und aller Perspektiven entblößt, auch nur in Rüstungen und Krieg einen Ausweg finden wird.

So ist die allgemeine Orientierung der kapitalistischen Welt auf den Krieg vor allem der Ausdruck ihrer historischen Ausweglosigkeit, ihres Bedürfnisses, die sie zu ersticken drohenden Produktivkräfte in Rüstungen und Krieg abzuleiten. Diese Tendenz wird sich in dem Maße verstärken, als die internationale Depression sich vergrößern und jeder Versuch zur Aufrechterhaltung des kapitalistischen Systems durch eine normale Entwicklung der Produktion und des Austausches sich als Illusion erweisen wird.

Die internationalen Beziehungen

7. Die internationalen Beziehungen werden weiterhin durch die Fortdauer des "kalten Krieges" zwischen den USA und der USSR charakterisiert. Keinem der beiden Blocks ist es gelungen, das Kräfteverhältnis in eindeutiger Weise zu seinen Gunsten zu verändern.

Angesichts der Erfolge des Kremls im Fernen Osten, besonders in China, und der verstärkten Kontrolle der von ihm abhängigen europäischen Länder, sieht sich der amerikanische Imperialismus dazu verhalten, seine strategischen Pläne zu ändern und seine Kräfte hauptsächlich auf die Organisation und Beherrschung Westeuropas zu konzentrieren.

Durch die Politik der Ausnutzung der kolonialen Bewegungen für seine Zwecke hat der Kreml im Fernen Osten, in Birma, Malaya, Vietnam, Indonesien und vor allem in China die alten Positionen des Imperialismus erschüttert. Andererseits und vor allem sofort nach dem offenen Konflikt des Kominform mit Belgrad hat der Kreml sich die Aufgabe gestellt, seine politische, ökonomische und ideologische Kontrolle der "Glacis"-Länder zu verschärfen und den Prozeß ihrer strukturellen Assimilierung zu forcieren.

Der amerikanische Imperialismus hat sich dagegen darauf konzentriert, seine Kontrolle über Westeuropa und besonders über Westdeutschland zu konsolidieren.

Der "Marshallplan" hat ihm dazu gedient, jede neue Zersetzung der kapitalistischen Wirtschaft Westeuropas zu verhindern und ihr zu gestatten, sich relativ zu festsitzen. Gestützt auf diese Hilfe und deren Auswirkungen auf ökonomischem Gebiet, war die Bourgeoisie der westeuropäischen Länder, besonders in Frankreich und Italien, imstande, den Ansturm der durch den wachsenden Druck auf das Lebensniveau und durch die Inflation, diese Begleiterscheinungen des wirtschaftlichen Wiedererstarkens dieser Länder, zur Aktion gebrachten Massen, abzuwehren.

Die wichtigste Ursache dieses erfolgreichen Widerstandes der Bourgeoisie beruht indessen in der verräterischen stalinistischen Führung der Arbeiterbewegung dieser Länder, deren verbrecherische Politik die proletarische Einheitsfront brach und zu einer immer größeren Isolierung aller Elemente der Avantgarde führte. Dadurch war es der Bourgeoisie möglich, von der rein ökonomischen Phase des "Marshallplanes" zu dessen militärischer Phase (Atlantikpakt) überzugehen, ohne eine tiefe soziale Krise befürchten zu müssen.

Diese Gesamtentwicklung ergibt also folgendes: Während sich das Verhältnis der sozialen Kräfte im Fernen Osten auf Kosten des Imperialismus verändert, entwickelt es sich in Westeuropa zugunsten desselben.

Aber der größte Erfolg des amerikanischen Imperialismus war unbestreitbar die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Westdeutschlands und seine bisherige Behauptung in Berlin durch die "Luftbrücke".

Eine relative Stabilisierung Westeuropas einschließlich Deutschlands und Englands, das militärisch mit den USA verbunden ist, welche selbst intensiv aufrüstet, wie das derzeit der Atlantikpakt beweist, in den man die vorgeschobene Bastion Norwegen einzugliedern sucht, diese Stabilisierung wiegt in dem Gleichgewicht der internationalen Kräfteverhältnisse unvergleichlich schwerer und entscheidender als alle durch den Kreml in Asien und dem "Glacis" davongetragenen Erfolge. Und dies gilt für eine ganze Periode von Jahren.

8. Diese Einschätzung erklärt die Anstrengungen, die der Kreml gegenwärtig gegen den Atlantikpakt und die Errichtung eines westdeutschen Staates unternimmt.

Die "Friedensoffensiven" sind nicht nur eine gegen die Wall Street und den westeuropäischen Kapitalismus gerichtete Propaganda-

waffe, sondern auch reale Versuche, zu einem Kompromiß mit dem Imperialismus zu kommen.

Dieser verweigert aber noch das Kompromiß, weil er einschätzt, daß die Zeit zu seinen Gunsten arbeitet; seine Trümpfe - die Wiederaufrüstung Amerikas und die Organisation Westeuropas, einschließlich Deutschlands - können die gegenwärtigen Kräfteverhältnisse zu seinen Gunsten wesentlich verändern.

9. Eine solche Entwicklung könnte ins Auge gefaßt werden in dem Falle, wenn die wirtschaftliche Wiederaufrichtung der Länder Westeuropas sich behauptet, ohne daß die Depression diese Länder erfaßt und unter den Schlägen einer neuen Welle breiter Massenaktionen und dem Wiederaufleben ihrer eigenen Gegensätze ihrer Widerstandsfähigkeit und der tatsächlichen Koordination ihrer Anstrengungen beraubt werden.

Eine solche Entwicklung setzt auch voraus, daß die Anstrengungen zur Eingliederung Deutschlands - als Meisterstück - in Westeuropa und in den Atlantikpakt gelingt.

Nun ist man aber noch weit entfernt von einem Einvernehmen zwischen den imperialistischen Besatzungsmächten und der deutschen Bourgeoisie über das Statut dieses Landes.

Die Rivalität zwischen den Imperialisten wird sich in Zukunft in dem Maße verschärfen, als sich das kapitalistische Deutschland wieder erholt. England sieht in Deutschland seinen Hauptkonkurrenten, der seine eigene wirtschaftliche Erholung, welche sich auf eine Exportsteigerung und die Eroberung von neuen Märkten gründet, bedroht.

Frankreich fürchtet sowohl die wirtschaftliche Macht als auch die Wiedererrichtung eines zentralisierten Staates in Deutschland, das ihm sofort die führende Rolle im westlichen Teil des Kontinents streitig machen würde und das durch einen Wechsel in den Bündnissen, der in der Zukunft immer möglich ist, Frankreich von neuem tödlich bedrohen könnte.

Der amerikanische Imperialismus selbst ist verpflichtet, den englischen und französischen Reaktionen Rechnung zu tragen, sowie auch seinen eigenen Interessen, welche die Wiederaufrichtung Deutschlands unter seiner politischen und wirtschaftlichen Kontrolle erfordern. Die deutsche Bourgeoisie haviert zwischen diesen Gegensätzen innerhalb der Imperialisten, um den größtmöglichen Gewinn daraus zu schlagen und um die Vormundschaft der Sieger abzuschütteln.

10. Tatsächlich ist einzig die revolutionäre Aktion der deutschen Massen fähig, sowohl die Pläne der Besatzungsmächte als auch jene der deutschen Bourgeoisie zunichtezumachen und damit den Imperialismus seiner wichtigsten Basis in Kontinentaleuropa zu berauben. Nur so kann die imperialistische Vorherrschaft über den Kontinent gebrochen und das System der imperialistischen Kriegsvorbereitungen zu tiefst desorganisiert werden.

Der Kampf um Deutschland, wie übrigens auch der Kampf um ganz Westeuropa, läßt sich nur auf den Boden der revolutionären Aktion der Massen für die Eroberung der Macht gewinnen.

Der Kreml versucht diesen Kampf auf dem Boden der diplomatischen oder militärischen Manöver zu gewinnen. Er beraubte sich durch seine vergangene und gegenwärtige Politik des einzigen wirklich wertvollen Verbündeten, der deutschen Massen; er kompromittiert in Wirklichkeit seine eigenen Erfolgchancen und die der wirksamen Verteidigung der USSR.

Die Entwicklung einer mächtigen unabhängigen revolutionären Bewegung in Deutschland, wie in den westeuropäischen Ländern im allgemeinen, ist die einzige Garantie eines Mißerfolges der imperialistischen Kriegspläne, welche gegenwärtig auf der wirtschaftlichen, militärischen und strategischen Unterstützung Westeuropas basieren.

Eine solche Entwicklung würde andererseits die wachsenden zentrifugalen Tendenzen im stalinistischen Machtbereich der USSR und "Glaucis"-Länder beschleunigen und ihre fortschreitende revolutionäre Ausrichtung begünstigen.

Die Entwicklung der sozialen Kämpfe

11. Der Marshallplan und die relative Wiederaufrichtung des westeuropäischen Kapitalismus konnten die gewaltigen Kämpfe des Proletariats dieser Länder, besonders in Frankreich und Italien, nicht verhindern. Dies vor allem deshalb, weil der kapitalistische Wiederaufbau auf der Basis einer allgemeinen Erhöhung der Lebenshaltungskosten und einer verschärften Inflation erfolgte, während die Löhne nicht erhöht wurden.

In England hat sich trotz der fühlbaren Erhöhung der Lebenshaltungskosten, der gestoppten Löhne und der immer noch strengen Lebensmittelrationierung die Unzufriedenheit der Arbeiter nicht in großen Kämpfen des englischen Proletariats geäußert. Die Arbeiter haben noch Vertrauen in die Regierung der Labour Party und in ihren Versuch, ihre "sozialistische" Politik und ihr "sozialistisches" Programm fortzusetzen.

Um diese Illusion zu zerbrechen, ist es nicht nur notwendig, daß sich die Lebensbedingungen der Massen verschlechtern, sondern es ist auch notwendig, daß eine revolutionäre Tendenz in der englischen Arbeiterbewegung den trügerischen Charakter des Labour-Programms aufzeigt. Sie muß dieses bei jedem Schritt kritisch enthüllen und ihm einen anderen für die Massen klaren und überzeugenden Ausweg entgegensetzen.

In Deutschland haben die Währungsreform und die Wiederaufrichtung der Wirtschaft den Wert des Geldes wie die Kaufkraft auf einen immer besser versorgten Markt wiederhergestellt. Diese Entwicklung führte zu einer Welle von ökonomischen Kämpfen des Proletariats.

Besonders in Frankreich und Italien haben wir Massenkämpfe des Proletariats im breitesten Umfang erlebt. Diese überschritten oft den Rahmen einfacher ökonomischer Tageslosungen. Diese Kämpfe sind indessen abgeflaut, da die Stalinisten in diesen beiden Ländern die Politik der "Kettenstreiks" anwandten, eine Form von Teilkämpfen zur Schwächung und Desorganisierung der Bourgeoisie im Hinblick auf deren Anstrengungen für den Wiederaufbau und zur Entfaltung eines Druckes auf sie, um sie zu Verhandlungen um ein für den Kreml vorteilhaftes Kompromiß zu zwingen. Diese Politik der Abnützung der revolutionären Energien der Massen trotz aller günstigen Bedingungen, welche einen allgemeinen wirksamen Kampf erlaubten, hat in Wirklichkeit die Gegenoffensive der Bourgeoisie verstärkt und einen Teil der Kleinbourgeoisie - besonders in Frankreich (de Gaulle) - an die Bewegungen der äußersten Rechten abgestoßen.

Die Depression, welche gegenwärtig ein Land Westeuropas nach dem anderen zu erreichen scheint, zeigt sich besonders durch eine Verschärfung der Arbeitslosigkeit (es gibt in Westeuropa schon mehr als 4 Millionen Arbeitslose), während die Lebenshaltungskosten noch keine Tendenz zur Senkung zeigen. Es eröffnet sich so eine neue Perspektive für die Wiederaufnahme der Kämpfe des Proletariats Westeuropas.

12. Das Abnehmen der großen Streiks in Westeuropa ist von einem neuen Erwachen des amerikanischen Proletariats und im besonderen von einem neuen Aufschwung seines, wenn auch noch konfusen und widerspruchsvollen politischen Bewußtseins, begleitet.

Die Bourgeoisie führt in diesen Lande seit mehr als einem Jahr eine ununterbrochene Offensive gegen das Proletariat, welche mit dem als sicher erwarteten Sieg der Republikaner ihren Höhepunkt erreichen sollte. Der unerwartete Sieg Trumans infolge der von den

Arbeitern für ihn abgegebenen Stimmen zeigt, daß das amerikanische Proletariat an erster Stelle in seiner Geschichte als Klasse imstande war, in die Politik der Vereinigten Staaten einzugreifen und dies auf seine gewiß noch unentwickelte Art auszudrücken. Damit zeigte es einen Widerstand gegen die arbeiterfeindliche, rassendiskriminierende und die Wall-Street-Monopolisten beschützende Politik. Die Dynamik dieser Wahlentscheidung des amerikanischen Proletariats wird sich in der unabwendbaren Entwicklung zu einer selbständigen politischen Arbeiterpartei in den kommenden Jahren ausdrücken.

Aber besonders die in Amerika beginnende Krise, die sich in der Tatsache ausdrückt, daß die aufsteigende Kurve der amerikanischen Wirtschaft seit dem Kriege ihren höchsten Punkt überschritten zu haben scheint, wird die Entwicklung des amerikanischen Proletariats im revolutionären Sinne beeinflussen.

Die Politik des "Fair Deal" ließ sich bis jetzt nur mit der vom amerikanischen Imperialismus verfolgten Rüstungspolitik kombinieren dank der günstigen Konjunktur und den kapitalistischen Überprofiten.

Die beginnende Depression wird dieser Möglichkeit ein Ende setzen und somit zu einem immer fühlbareren Angriff auf die Lebenshaltung der Massen zwingen, um die Rüstungspolitik fortsetzen und entwickeln zu können.

Die revolutionäre Partei der USA wird so eine bedeutende und entscheidende Rolle für die Zukunft des Landes spielen. Indem sie mit jeder konservativen Anhänglichkeit bricht, welche die vorhergehende Periode der langsamen und schrittweisen Entwicklung charakterisierte, wird sie sich kühn in die Dynamik der sich in den USA neubildenden Lage einschalten müssen, um jede Veränderung, jede Bewegung, die ganze revolutionäre Kraft der Massen gründlich auszunutzen.

13. Aber es ist besonders die koloniale Sphäre, welche die tiefsten Erschütterungen erkennen läßt und die Dynamik der ganzen Weltlage revolutioniert.

Wir beobachten seit Kriegsende eine Schwächung der Positionen des Imperialismus in diesen Gebieten. Diese Entwicklung verschärfte sich besonders im abgelaufenen Jahr. Das wird gewaltige Konsequenzen für die Gegenwart und Zukunft der sozialistischen Weltrevolution haben.

Unter den Schlägen der mächtigen Bewegung der Massen sieht sich der Imperialismus - wirtschaftlich und militärisch geschwächt infolge des imperialistischen Krieges - zur Niederlage und zum Rückzug in Viet-Nam, Indonesien, Birma, Malaya und vor allem in China verurteilt.

Die Anstrengungen, die er noch aufwendet, um einen Teil dieser Gebiete zu behaupten, erschöpfen ihn, ohne daß sie ihm erlauben, einen entscheidenden Erfolg zu erzielen. Selbst Indien gewinnt von der Machtlosigkeit Englands, um die Erstarkung und Unabhängigkeit seiner eigenen Bourgeoisie zu beschleunigen.

Die gewaltigen Massen Asiens sind in eine Bewegung eingetreten, welche die imperialistische Herrschaft über sie zerbrechen wird. Diese Ereignisse untergraben vor allem die Basen jeder ernstlichen Erholung der alten imperialistischen Mächte England, Frankreich, Holland. In der Folge untergraben sie das gesamte kapitalistische System, indem sie die alte Teilung der Produktion und des Austausches zwischen den Mutterländern als Käufer von Rohstoffen und Erzeuger von industriellen Produkten und den Kolonialländern als Erzeuger von Rohstoffen und Käufer von Industrieerzeugnissen zerstören.

Andererseits führt die Schwächung der imperialistischen Vorherrschaft über diese Länder, unter der Form der direkten Herrschaft, zu einer Kolonialrevolution auf einer erhöhten Stufe. Der Kampf

wird dann unmittelbar zwischen den Arbeitermassen und den Bauern einerseits und der einheimischen Bourgeoisie andererseits ausgefochten. Die Mechanik der permanenten Revolution ist gegenwärtig in diesen Ländern in vollem Gange. Nur eine Politik, die sich theoretisch auf diese Erkenntnis stützt, kann den endgültigen Sieg der kolonialen Massen sichern.

14. Der Stalinismus, durch seine "linke" Wendung unterstützt, versucht, aus den kolonialen Bewegungen zu profitieren, seinen Einfluß auszuweiten und seinen Druck auf den Imperialismus im Hinblick auf ein mögliches Kompromiß zu verschärfen.

Nirgends, weder in Viet-Nam noch in China, haben die Stalinisten mit ihrer opportunistischen Politik gegenüber dem Imperialismus und der einheimischen Bourgeoisie gebrochen. Sie stellen sich weder an die Spitze der Bewegung der bäuerlichen und Arbeitermassen im Kampfe für eine volle Unabhängigkeit dieser Länder noch richten sie den Klassenkampf auf die sozialistische Revolution und auf die Diktatur der verbündeten Arbeiter und Bauern aus.

Unsere Sektionen haben die Aufgabe, den opportunistischen Grundcharakter der stalinistischen Politik zu enthüllen und den Massen - besonders den kolonialen - klar zu machen, daß der Stalinismus nicht darauf aus ist, sie tatsächlich vom Joch des Imperialismus und der einheimischen Reaktion zu befreien, sondern nur darauf, ihre Bewegungen für seine eigensüchtigen bürokratischen Interessen und seine Weltpolitik auszunützen.

Unsere Aufgaben

15. Unsere Politik muß in der nächsten Zukunft mit der neuen ökonomischen Situation, die sich in der kapitalistischen Welt abzeichnet, mit den Kriegsvorbereitungen und dem Weiterbestehen der Spannung zwischen der USSR und den USA, mit der steigenden Kampfbereitschaft der Kolonialmassen, besonders derjenigen des Fernen Ostens, sowie mit der Entwicklung des amerikanischen Proletariats rechnen. Diese Politik wird zur wichtigsten Aufgabe haben, durch größtmögliche Durchdringung der Massen diesen klar zu machen, daß der Krieg unvermeidlich ist, wenn sie nicht das kapitalistische System stürzen; daß der Friede von ihrem organisierten Widerstand abhängt, der klar auf die Machtübernahme orientiert sein muß; daß schließlich der einzig wirkungsvolle Kampf gegen den Krieg der ständige, tägliche Kampf gegen den Kapitalismus und Imperialismus ist, der mit dem einheitlichen Kampf für die proletarische Revolution, deren Triumph und Ausdehnung verbunden wird. Dadurch werden wir im voraus den reformistischen, zentristischen und stalinistischen Thesen zur Rechtfertigung ihrer Politik begegnen können.

Der Reformismus hat wieder - mit wenig Ausnahmen (Italien) - das Lager der Bourgeoisie und des Imperialismus gegen die USSR gewählt. Die "dritte Kraft" reiht sich immer mehr in die Front des Imperialismus und der Bourgeoisie gegen die USSR und die kommunistischen Parteien ein.

Diese Politik hat eine doppelte Wirkung. Sie dient der Bourgeoisie, indem sie dieser gestattet, die gesamte Arbeiterklasse anzugreifen; unter dem Deckmantel der Demokratie ideologisch den neuen Krieg vorzubereiten und ihre Rauboperationen gegen die revoltierenden Kolonialmassen in Indonesien, Viet-Nam, Malaya und Birma auszuführen. Weit davon entfernt, die Positionen des Stalinismus unter den proletarischen und kolonialen Massen zu verringern, schließt diese Politik andererseits diese wieder um den Stalinismus zusammen und verschließt ihnen die Augen vor dem stalinistischen Verrat.

Das Spiel der Zentristen, die relativ schwach und ohne große Bedeutung sind und sich auf so bunt zusammengewürfelte Bewegungen wie die RDR in Frankreich, die POUM in Spanien, Shachtman in den

USA usw. beschränken, enthüllen zwar die Kriegsvorbereitungen der Bourgeoisie, aber in der Praxis richten sie ihr Hauptfeuer gegen die USSR und die Kommunistischen Parteien, indem sie den Imperialismus und die USSR als gleich verantwortliche Kriegstreiber hinstellen.

Die Expansion der USSR nach dem letzten Kriege auf einen Teil Europas, der dank der Entfernung des kapitalistischen Regimes in diesen Ländern, der Bewegung der Massen und dem Eindringen der Roten Armee möglich war, stellt für sie dieselbe imperialistische Raubpolitik wie die der kapitalistischen Mächte dar. Unsere Bewegung weist diese konfusionistische Verwirrung zurück. Der Imperialismus treibt unwiderstehlich zum Kriege dank seiner Produktionsweise, seiner Widersprüche und seiner historischen Sackgasse, in der er sich immer mehr festfährt. Er hat die Initiative bei den Vorbereitungen des neuen Krieges und er wird diese Vorbereitungen bis zum Ausbruch eines neuen Konfliktes treiben, wenn ihn nicht die Entwicklung der sozialistischen Revolution daran hindert.

Die Ökonomie der USSR und der Länder unter ihrer Kontrolle könnte eine ganz andere Richtung der Entwicklung einschlagen als die amerikanische und die kapitalistische Ökonomie im allgemeinen, die, um sich behaupten zu können, immer mehr zur Aufrüstung schreitet.

Der Krieg wird für den Imperialismus nichts anderes als ein provisorisches Mittel sein, um aus der Sackgasse, in die ihn seine Widersprüche treiben, zu entkommen. Aber für die USSR und für die unter ihrer Kontrolle befindlichen Länder würde er nur den Stillstand ihrer Anstrengungen im Wiederaufbau und ihrer weiteren Entwicklung bedeuten. Wenn man den Massen nicht klar die verschiedene soziale Natur der Kräfte der Gegenwart und die tiefen Ursachen, welche zum Kriege treiben, erklärt, so bedeutet dies, daß man objektiv dem Imperialismus und der Reaktion dient.

Wir entlarven die Politik des Stalinismus als eine Politik, die - a) den eigensüchtigen Interessen der Sowjetbürokratie und nicht denjenigen des Proletariats und der Kolonialmassen dient; - b) die Kriegsdrohung durch opportunistische und konfusionistische Mittel, die eine tatsächliche Orientierung der Klassenkämpfe der Massen unmöglich machen, verhindert.

Der Stalinismus begünstigt die Vorbereitung und den Ausbruch des Krieges in dem Maße, als sein absolutistisches Polizeiregime in der USSR und in den Länder seiner Kontrollzone die Massen gegen die USSR mobilisiert, sie demoralisiert, desorganisiert und so dem Imperialismus und der Bourgeoisie gestattet, ihre "ideologischen" Motive, welche sie als Vorwand für den gegen die USSR vorbereiteten Krieg angibt, zu rechtfertigen. Der Stalinismus begünstigt dies ferner in dem Maße, als seine von den beschränkten Interessen der Sowjetbürokratie diktierte Politik die Bewegung der Massen ausbeutet, nicht um sie in die Richtung auf die sozialistische Weltrevolution zu orientieren, sondern um einen Druck auf den Imperialismus und die Bourgeoisie auszuüben und so ein vorteilhaftes Kompromiß mit den Kreml auszuhandeln oder um dort, wo es ihm die fortgeschrittene Zersetzung des kapitalistischen Regimes und die von den stalinistischen Agenten beherrschte Bewegung der Massen gestattet, die Macht der Bürokratie und nicht diejenige der Massen zu errichten.

Der Stalinismus ist unfähig, die Massen zu einer Front gegen den Krieg zusammenzuschweißen, weil seine Propaganda der Verteidigung des "sozialistischen Vaterlandes", der USSR und der Länder der "Volksdemokratien" die tatsächlichen Verhältnisse in diesen Ländern verschleiert und weil seine gesamte vergangene und gegenwärtige Politik nicht geeignet ist, den Massen eine Klassenorientierung zu geben, ihnen Vertrauen einzuflößen, ihr politisches Bewußtsein zu heben. Die stalinistische Politik besteht aus rechten und linken Manövern, die der Entwicklung der Beziehungen zwischen dem Kreml

und dem Imperialismus entsprechen. Letztes Endes ist seine gesamte Politik sogar heute, trotz des "linken" Kurses, der sich nur durch die bisherige Weigerung des Imperialismus und der Bourgeoisie, mit dem Krenl handelseins zu werden, erklären läßt, nicht den Interessen eines konsequenten Kampfes für die Ziele der proletarischen Revolution untergeordnet, sondern einer demagogischen, opportunistischen und gelegentlich sogar abenteuerlichen Ausbeutung aller Möglichkeiten, um die Bewegung der Massen für den größtmöglichen Druck auf den Imperialismus und die Bourgeoisie zu verstärken. Dazu gehören z.B. die "Friedensoffensiven", welche von Zeit zu Zeit vom Krenl gestartet und durch die "Friedenskampagnen" der stalinistischen Parteien unterstützt werden. Durch diese "Friedenspolitik" nähren sie die Illusion, daß der "Frieden" durch die Verstärkung der UNO, durch ein Abkommen der "großen Zwei" (USSR-USA), durch die Anrufung des Potsdamer Abkommens, durch die gemeinsame Ausbeutung Deutschlands oder durch die "nationale Souveränität" - alles Ziele, für welche sie die Massen zum Schaden ihres wirklichen Kampfes gegen den Kapitalismus, des einzigen erfolgreichen Kampfes gegen den Krieg mobilisieren - garantiert werden kann.

Diese Politik führt schließlich zur Demoralisation und Niederlage der Massen, d.h. zu einer Lage, wo das wichtigste Hindernis, welches gegen den kapitalistischen Kurs auf den Krieg errichtet werden kann, der revolutionäre Widerstand der Massen beseitigt sein und so den Konflikt erst möglich machen wird.

16. Die IV. Internationale grenzt sich strikte von allen anderen Tendenzen in der Arbeiterbewegung in ihrem Kampfe gegen den Krieg ab.

a) Sie legt die Widersprüche des Imperialismus in seinem gegenwärtigen Stadium, im besonderen des amerikanischen Imperialismus, bloß - Widersprüche, die ihn zur Aufrüstung und zum Krieg selbst treiben;

b) sie zeigt auf, daß die allgemeine stalinistische Weltpolitik den Interessen des Krenl untergeordnet ist und eine feste und konsequente Ausrichtung des Klassenkampfes der Massen verhindert und zu ihrer Demoralisierung und Niederlage führt;

c) sie zeigt auf, daß das politische Regime der Sowjetbürokratie und seiner Agenturen in den "Volksdemokratien" die antisowjetische und antikommunistische Kampagne des Imperialismus begünstigt und diese Länder der bewußten Unterstützung durch die Massen beraubt;

d) sie zeigt auf, daß die Politik der "dritten Kraft", des Reformismus eine Verschleierung der beständigen Ausrichtung auf den Imperialismus und die Bourgeoisie ist;

e) sie zeigt auf, daß die Politik des Zentrismus zur Identifizierung der "imperialistischen" Politik der USSR mit der des Kapitalismus tendiert und so objektiv dessen Kriegsvorbereitungen fördert;

f) sie zeigt auf, daß alle "Bewegungen für den Frieden", die vom Zentrismus (Gary Davis) oder Stalinismus (Friedenskongreß) inspiert sind und die "schächlichen Kräfte, die zum Kriege führen, verschleiern und sich darauf ausrichten, "Leute mit gutem Willen" in eine Front ohne Klassenprogramm zum Schaden der Entwicklung eines wirklichen Kampfes gegen den Kapitalismus und Imperialismus zu sammeln versuchen, trotz der progressiven Wünsche, die die von ihnen erfaßten Massen besetzen, konfusionistische Bewegungen sind, in welchen die Revolutionäre arbeiten müssen, um sie mit ihrer Linie und ihrer Orientierung zu durchdringen.

17. Die IV. Internationale ist überzeugt davon, daß der Kampf gegen den Krieg organisch mit dem täglichen und unabhängigen Kampf, der auf die Ziele der sozialistischen Revolution und die Übernahme der Macht in der Welt orientiert ist, verknüpft ist.

Ausgehend von den kleinsten Forderungen der proletarischen und kolonialen Massen haben die Sektionen der IV. Internationale die Aufgabe, die Bewegungen für die Teilforderungen zu erweitern und zusammenzufassen, um sie auf ein höheres Niveau zu heben. **Se müssen im Verlauf dieses Kampfes aufzeigen, daß das wichtigste Mittel zur Verhinderung des geplanten Krieges ist, ihn zum Kampfe gegen den Kapitalismus und Imperialismus in jedem Lande auszuweiten und überzuleiten.**

Die Organisierung einer mächtigen revolutionären Bewegung in Westeuropa und in den Vereinigten Staaten, die sich sowohl gegen den Stalinismus als auch gegen den Reformismus stellt, wird in den kommenden Jahren das wichtigste Hindernis gegen den Kriegsausbruch sein und zu gleicher Zeit einen entscheidenden Schlag gegen das stalinistische Regime bedeuten, indem es den Differenzierungsprozeß und die revolutionäre Neuorientierung im Lager des Stalinismus beschleunigt.

Andererseits wird die Entwicklung einer solchen Bewegung eine immer größere Unterstützung durch die Fortschritte, die der Emanzipationskampf der kolonialen Völker macht und in entscheidender Weise die Macht der Mutterländer unterminiert, erhalten.

18. Diese Bewegung wird, besonders in Westeuropa, den Plänen des amerikanischen Imperialismus und seiner "Ideologen", dem Marshallplan, dem Atlantikpakt, Churchills Vereinigten Staaten von Europa usw. seine eigene Klassenkonzeption entgegenstellen: Die europäische Planwirtschaft, die die Wirtschaft Westeuropas organisch mit derjenigen Osteuropas verbindet und so die Idee einer unabhängigen Organisierung von Westeuropa allein zurückdrängt; Feststellung, daß diese rationelle europäische Planwirtschaft nur innerhalb des Rahmens der Vereinigten Sozialistischen Staaten Europas verwirklicht werden kann; Gegenüberstellung der Planwirtschaft, die ausschließlich den Interessen der Sowjetbürokratie und der in den "Volksdemokratien" an der Macht befindlichen Parteien dient, einerseits und der Planwirtschaft, die für die Massen und durch die Massen tatsächlich organisiert und durch die Massenkontrolle in Wirtschaft und Staat geleitet wird, andererseits; Ausrichtung des Tageskampfes der Massen in diesen Ländern, von ihren geringsten Forderungen ausgehend, auf die Machtübernahme; Anleitung der Massen zum immer entschiedeneren Kampf gegen die Kriegspläne und Kriegsvorbereitungen der Bourgeoisie, gegen die Aufrüstung, gegen die Militärbudgets, gegen die Ausdehnung des Militärdienstes, gegen jede Bewegung, die ideologisch den Krieg vorbereitet. Dadurch wird schließlich die erfolgreiche Mobilisierung der Massen durch die Bourgeoisie für diesen Krieg unmöglich gemacht.

Übersetzt aus dem Französischen

Das Exekutivkomitee der
IV. Internationale, April 49

=====
In der "Schriftenreihe der IKÖ" sind bisher erschienen:

- Heft 1 - Manifest der internationalen Konferenz vom April 1946
 - Heft 2 - Das Übergangsprogramm der IV. Internationale vom Sept. 38
 - Heft 3 - "Der Marxismus und unsere Epoche" von Leo Trotzki (1939)
 - Heft 4/7 Die wichtigsten Beschlüsse der ersten vier Weltkongresse der Kommunistischen Internationale, in vier Heften
 - Heft 8 - Die Resolution zur Weltlage und die Statuten vom April 48
 - Heft 9 - Thesen über die SU und den Stalinismus vom April 1948
 - Heft 10 Manifest des zweiten Weltkongresses vom April 1948
- =====